

Hellertthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei
Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postfachkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Nr. 15.

Neunkirchen, Samstag den 13. April 1929.

37. Jahrgang.

Die Grenzeiche.

Als Wächter stehst du am Waldestrand
Seit uralter, wechselnder Zeit.
Als Wächter du auf den Pfad gebannt
In deinem grauen, bemörschten Kleid.
Vom Sturme zerzaust, von der Sonne geküßt.
So überlebst du der Jahrhunderte Frist
In stolzer, herrlicher Einfachheit.
Was hast du gesehen, was hast du erlebt,
Du alter, verwitterter Baum.
Der Hähner, der deine Krone umschwebt,
Die fliegende Umsel, die wissen es kaum.
Doch, kam ich zu dir im Schatten der Nacht,
Dann hast du erzählt und ich hab' gefragt,
Unsre Zeit verging wie ein Traum.

W. B.

Rundschau.

Die große Koalition. Die während der Reichstagsferien zustande gekommene Einigung über den Etat und die Wiedergewinnung der Deutschen Volkspartei, sowie des schmollenden Zentrums läßt einerseits eine große Begabung in der Kunst des Nachgebens erkennen, andererseits aber auch die Furcht vor notwendig werdenden Neuwahlen bei den Mittelparteien. Minister Severing hat zwar erklärt, daß das Geschrei nach der Diktatur erheblich nachgelassen habe, aber nicht die innere Unzufriedenheit, die sich bei einer Neuwahl in legaler, d. h. gesetzlicher Form Luft machen und an den Grundpfeilern des jetzigen Regierungssystems, der Verhältnismäßigkeiten, verdrängt rüttelt. Die Zeiten sind andere geworden. Die Furcht vor Nationalsozialisten und Kommunisten, die heute die Hechte im Karpfenteich sind wie ehemals die Sozialdemokraten, ist geschwunden mit dem Verschwinden des persönlichen Eigentums, denn mit Recht sagt sich der ehemals wohlhabende Bürger: Ich habe nichts mehr zu verlieren; nichts mehr einzubüßen bei einer noch radikaleren Regierungsform.

Die Möglichkeit, die sämtlichen Kosten der sämtlichen Ministerien mit einem Schläge um 10% zu senken, hat im Reich sehr überrascht. Wir müssen nochmals einen Ausspruch des Reichsministers Severing anführen, denn er ist wirklich ein kluger Mann und alle können von ihm lernen. Er sagte in einer soz.-dem. Versammlung in Gelsenkirchen u. a.:

„Dit bleibt der Regierung nur die Möglichkeit, von vielen Fehlern nur einen zu machen, und zwar den kleinsten. Wie viel Fehler aber inzwischen gemacht worden seien, wenn die Regierung eine andere als die jetzige Konstellation gehabt hätte, sei nicht zu ermitteln.“

Der eine kleine Fehler, den ja wohl viele sich nur auf die Abgeordneten stützenden Regierungen begehen, ist die übergroße Sorge um das Wohlergehen ihrer Partei. Und weil sich mancher Schwache und Schwachbegabte nach Schutz umsieht, so hat die stärkste Regierungspartei von diesen Leuten in der Regel den größten Zulauf. Aber ihre Aufnahme und Verwertung ist für das Leben einer Partei eine sehr gefährliche Sache.

Das Ende der Sachverständigen-Konferenz. Nach langen Verhandlungen, bei denen die Sachverständigen in Paris um den eigentlichen Betrag unserer Entschädigung herumgingen wie die Käse um den heißen Brei, kam Ende vor. Woche das dicke Ende des Knüttels, den unsere Gegner uns für dauernd zwischen die Beine werfen wollen, zum Vorschein. Am Sonntag

mußten wir, daß allein Frankreich von Deutschland verlangt die Bezahlung sämtlicher Schulden, die es an Amerika hat, ferner 50 Milliarden Mark. Der belgische Vertreter soll erklärt haben, sein Land werde auf keinen Sous aller von Deutschland in Belgien angerichteten Schäden verzichten. Von Italien und England wurde noch bis dahin nichts bekannt, aber zu hoffen ist auch da nichts.

Es wird wohl so sein, daß die Franzosen dauernd am Rhein bleiben wollen, daß die Engländer zum Schutze ihrer eigenen Industrie uns dauernd am Boden halten wollen durch Knechtschaft und Geldmangel. Die Engländer tun das Mögliche, unseren Kredit zu untergraben, weil wir ihr gefährlichster Konkurrent auf dem Weltmarkt sind.

Und Deutschland? Oftern verlebt ein Automobilklub aus der Pfalz die Feiertage in Paris. Die deutschen Herrschaften kamen mit 250 Autos in Paris an, um den Pariser einmal zu zeigen, wie — schlecht es uns in Deutschland geht.

Gute oder schlechte Aussichten? Betrachten wir die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland (Ende Februar 2458700), so würde sie allein Grund dazu geben, zu verzagen. Es ist von dem Institut für Konjunkturforschung festgestellt, daß auf die besonders die Bautätigkeit lähmende Witterung nur 300000 Arbeitslose entfallen. Wir haben demnach damit zu rechnen, daß die Zahl von zwei Millionen bei dem jetzigen Gange der Geschäfte nicht wesentlich sinken wird. Das Geld im großen Verkehr war in Deutschland vorübergehend sehr flüssig und war tägliches Geld Ende Januar in Deutschland nur zu ganz niedrigen Zinssätzen unter zu bringen. Auf einmal änderte sich das Bild wieder durch die gewaltige Spekulation an der New Yorker Börse, wo tägliches Geld, d. i. Geld, welches man heute leiht und nach einer Woche wieder zurückgibt, auf über 20% stieg. Die Folge war, daß in Deutschland angelegtes ausländisches Geld zurückgezogen wurde, wodurch die Reichsbank gezwungen wurde, Gold an das Ausland abzugeben. Damit war die Hoffnung auf billigere Zinsen in Deutschland wieder geschwunden. Es ist nun auch in nächster Zeit nicht mehr damit zu rechnen, daß ausländisches Geld wieder hereinkommt und das ist auch der Grund dazu, daß von oben herab zum Sparen geblasen wird, denn wenn uns das Ausland nichts leiht, sind wir auf das wenige Geld im Inlande allein angewiesen.

Ein kleiner Lichtblick in die trostlose Dede war der Aufstieg der Kurse an den deutschen Börsen infolge zahlreicher Auslandskäufe in den letzten Wochen. Die Ursachen dazu lassen sich nicht ohne Weiteres ergründen. Im günstigen Falle kann angenommen werden, daß unsere niedrigen Aktienkurse ausländische Spekulanten anreizten; sie werden eine bessere Meinung von der deutschen Zukunft haben, wie wir selbst.

Aus dem Hin- und Herschieben verfügbaren Geldes von einem Lande in das andere sieht man aber, wie ein Land auf das andere angewiesen ist.

Der Stahlhelm hatte die Absicht, in Danzig eine Tagung abzuhalten. Die Danziger Regierung hatte die Genehmigung abgelehnt und diese Ablehnung durch ihre Pressestelle verkündigen lassen, ist aber dann doch

zu anderer Ansicht gekommen und trat zu neuer Beratung zusammen. Auch in dieser Beratung ist die Absicht des Stahlhelms, Danzig zu besuchen, abgelehnt worden.

Eine Reise der deutschen Kriegsschiffe. Am 16. April beginnt diese mit den Linien Schiffen Schleswig-Holstein, Hessen, Elsaß und Schlesien. Sieben Torpedoboote werden die Schiffe begleiten. Das Ziel ist die Küste von Portugal und Spanien.

Aus dem Saarland. 1935 soll die Bevölkerung darüber abstimmen, ob sie deutsch oder französisch werden will. Schon immer haben die Franzosen mit allerlei unlauteren Mitteln an der Vorbereitung zur Abstimmung gearbeitet. Sie sind zur Zeit bemüht, in dem „Verband der 1935er“ sich eine ergebene Truppe zu schaffen.

Der Fall Langkopp. Die Vorgeschichte, welche zur Anklage des ehemaligen Farmers Langkopp führte, ist bekannt. Er wurde wegen Mord und Bedrohung eines Direktors im Reichsent-schädigungsamt zu 5 Monat Gefängnis und 50 M Geldstrafe verurteilt. Die Gerichtsverhandlung hat keine direkte Verfestigung des Reichsent-schädigungsamtes ergeben, ließ aber doch erkennen, daß für die armen Opfer des Weltkrieges, die von Haus und Hof in unseren ehemaligen Kolonien und in den annektierten Provinzen vertrieben worden sind, in gänzlich unzureichender Weise gesorgt worden ist. Auch die Tat Langkopp's ist eine solche der Verzweiflung gewesen und deshalb ist das Urteil so milde ausgefallen. Das Entschädigungsamt beschäftigt zur Zeit noch 2000 Personen mit Büroarbeiten.

Die freien Berufe wehren sich. Die ihnen zugeordnete Gewerbesteuer wird sehr hartnäckig bekämpft. In einer Kundgebungsversammlung in Berlin erschienen Akademiker aller Art: Rechtsanwälte, Ärzte, Schriftsteller, Architekten, bildende Künstler, Autoren, Volkswirtschaftler, Buchverleger, pp. Alle waren einstimmig der Meinung: „Wir kennen keine Parteien mehr, sondern halten fest und treu zusammen im Kampf gegen die Gewerbesteuer.“ Schade; gerade die gebildeten Leute sollten sich doch freuen, an der Arbeit in der Gemeinde mitwirken zu dürfen. Ihre Wichtigkeit kann aber nur der begreifen, welcher auch die Lasten kennt. Jetzt ist es in den meisten Fällen in den Gemeinden doch so: der eine Teil beschließt und der andere Teil bezahlt.

Berlin. König Boris von Bulgarien traf am 6. April zu einem amtlichen Besuch in Berlin ein. Vorher war er in Böhmen und besuchte den tschechischen Präsidenten Masarik auf dessen Schloß Lana. König Boris macht ein wenig Politik, nebenbei sieht er sich unter den Töchtern der Länder um, denn es wird Zeit, daß er heiratet.

Berlin. Die Quälerei um den Etat. Damit der Reichstag nicht auseinanderfalle, haben sich die Finanzsachverständigen der vier Parteien: S. P. D., Z., D. V. P. und Dem. zusammengelegt und überlegt, wie sie den Haushaltsetat für 1929 in's Gleichgewicht bringen können. Diese vier Männer im feurigen Ofen sind sodann übereingekommen vorzuschlagen: Die Ausgaben des Reichs werden in allen Ministerien um 10% des Sachbedarfs gekürzt, macht 180,4 Mill. Auch die Reichstagsabgeordneten wollen nicht mehr erste Klasse fahren, wo diese abgeschafft ist; macht eine Viertel Million. Von Diätenerparnissen ist aber nichts zu lesen. Auf der anderen Seite sind die Einnahmen der Post und aus der Tabaksteuer 35 Mill. höher angenommen worden, wie ursprünglich geplant, ebenso die Patentgebühren um 1 Mill. Ob diese Summen einkommen, weiß man nicht. Die dann noch an dem Ausgleich fehlenden 128 Millionen sollen durch Erhöhung der Braumweinabgabe, 90 Mill. und durch Nachzahlung einer Vermögenssteuerquote aus dem Jahre 1926, 38 Mill., begebracht werden. Die letzte Steuer betrifft demnach nur die reichen Leute. Der Braumwein wird nun auch so gefallen im Preise, daß man sich als mittlerer Staatsbürger nur alle Woche einmal einen Fingerhut voll davon genehmigen darf.

Mexiko. Der aufständische General Escobar ist bei den für die Gegner der Regierung sehr verlustreichen Kämpfen im Flugzeug nach der nördlichen Provinz Sonora entkommen und hat sich dort zum Präsidenten ausgerufen.

Die Perlen der Frau von Hennig.

4) Roman von A. v. Hahn.
Copyright by Marie Brüggemann, München.

Unter Tränen lächelnd, drückte Edith ihre Lippen auf Stirn und Augen der Mutter, die sich, mit glücklichem Ausdruck in den eingefallenen Zügen, willig in das zärtliche Regiment der Tochter fügte.

Am andern Morgen fiel der Regen in dichten Strömen, als Edith, vom anhaltenden Husten der Mutter geweckt, von ihrem Lager aufsprang und an das Krankenbett eilte. Liebevoll besorgte sie sich um die Leidende zu schaffen. Dann klebete sie sich rasch an, und begab sich in die Küche hinunter, um das Frühstück für die Mutter eigenhändig zu besorgen. Sie wollte auch dem Vater damit beweisen, daß sie es mit ihren Pflichten ernst nahm. Unten im Flur stieß sie auf ihn. Er trug hohe Stiefel, hatte die Reitpeitsche in der Hand und war im Begriff, aus dem Hause zu treten.

„Ich reite nach Danzig hinüber. Habe dort mit der Nachbarin wegen der Grenzlinien zu sprechen, und ich werde wohl erst spät zurückkommen. Warte also mit dem Essen nicht auf mich.“

Mit einem flüchtigen Kopfnicken schritt er zur Tür. „Hast du schon gefrühstückt, Papa? Ich wollte dir soeben Gesellschaft leisten“, sagte sie errötend hinzu, als es spätetend um seinen Mund zuckte. „Du bist doch damit einverstanden, daß ich Mama die häuslichen Pflichten abnehme? Du sollst schon mit mir zufrieden sein, Papa. Wende dich also mit allen Forderungen und, wo es nötig ist, auch mit allem Tadel an mich!“

„Das würde ein angenehmer Zustand werden“, lächelte er mißbilligend, „wenn deine verwöhnten Pensionshände die ohnehin verwirrten Bängel der Wirtschaft noch mehr in

Konfusion bringen wollten. Nein, mein Kind, daraus wird nichts. Bleibe du bei deinem Metier, das die Mutter dir aussersehen, und kümmer dich nicht um Dinge, die du nicht verstehst. Ich werde mein Joß schon so weitertragen. Uebrigens muß Mama auch endlich wieder auf die Beine kommen. Das geht nun schon wieder seit Monaten so — ein unerträglicher Zustand —“

„Auf Mamas Hilfe darfst du nicht rechnen“, sagte sie gelassen, aber ihre Augen blühten kampfesmutig auf, und eine versteckte Entrüstung zitterte durch ihre Stimme. Des Vaters Liebslosigkeit gegen die arme Dulderin schnürte ihr das Herz ein. „Mama ist sehr krank, und ich fürchte, sie wird sich überhaupt nicht mehr erholen. Darum wollte ich dich auch bitten, Papa den Arzt, kommen zu lassen. Ich wundere mich, daß es bis jetzt noch nicht geschehen ist und finde das geradezu entsetzlich fahrlässig.“

„Der Arzt war wiederholt hier; aber ich bin nicht in der Lage, einen Hausarzt zu halten und die kostspieligen Landreisen zu bezahlen.“

„Also muß Mama hilflos zugrunde gehen?“ rief sie mit flammenden Lippen. „Das ist ja schrecklich, das ist ja wie ein Mord!“

Der Vater maß sie mit einem finstern-drohenden Blick. „Du scheinst mir sehr geneigt, eine Selbständigkeit heraus-zutreiben, gegen die ich entschieden Front mache. Laß dir das gleich gesagt sein: ich dulde weder Widerspruch, noch unterwerfe ich mich irgendwelchem Einfluß, ganz gleich, aus welcher Richtung er auch kommt. Unter diesem Dache gilt mein Wille allein.“

„Es ist gut, Papa, daß ich dies gleich in erster Stunde höre. Ich werde nun doppelt bedacht sein, Mamas Rechte zu vertreten, da sie selbst schwach ist, gegen ungerechten Widerstand zu kämpfen. Ich will deinen Willen in Ehren halten; aber dann mußt du dir auch bewußt sein, daß ich

neben den Pflichten als ein Kind auch Pflichten gegen die Mama und auch Rechte in diesem Hause habe. Mein erstes Bestreben wird es sein, der Mama Aufregung und Sorgen fernzuhalten; das kannst du doch nur billigen. Im übrigen bin ich aber auch alt und kräftig genug, um einem Haushalt vorzustehen, wenn mir guter Wille den Weg vorzeichnet und mir nicht absichtlich Schwierigkeiten bereitet werden.“

Wieder streifte sie der Vater mit einem forschenden Blick; dann sagte er plötzlich, seine Handschuhe zuknöpfend: „Schön, ich will deinem Wunsch nicht entgegen sein; Energie scheint du ja zu haben. Ich will also nichts dagegen einwenden, daß du dich um die Wirtschaft kümmerst. Wir werden noch darauf zurückkommen. Nur eins will ich noch gleich bemerken: wage es nie wieder, mein Verhältnis zu deiner Mutter zu kritisieren. Ich würde solchen Vorwitz ganz exemplarisch zurückweisen. Hast du mich verstanden?“

„Ich hoffe, Papa. Ich will dir auch sagen, wie ich es auffasse. Du überläßt mir fortan die Sorge für deine häusliche Bequemlichkeit und enthebst Mama aller Verantwortung dafür. Mama bleibt vor allem Aerger und Familienzwist verschont, und verantwortlich bin ich allein. Ich danke dir, daß du damit einverstanden bist; denn Mamas Wohlbefinden geht mir über andere Rücksicht. Ich werde dir nun gewiß eine sehr gehorsame Tochter sein können.“

Noch einmal umfaßte er ihre Gestalt mit einem Blick, in dem sich neben einer gewissen Feindseligkeit doch auch ungewisse Anerkennung ausdrückte, die er offenbar der sicheren Haltung und der Willenskraft des jungen Mädchens zollte. Dann trat er wortlos durch die Tür, die er rücksichtslos hinter sich ins Schloß fallen ließ.

Als Edith sich seufzend umwandte, kam Marie aus dem Hintergrund des Korridors auf sie zugeföhrt. Sie mußte

lassen. Es wird ihm kaum gelingen, ein neues "Wiederstandszentrum" zu schaffen, denn sein Gegner, General Calles, hat die besten Truppen auf seiner Seite.

Die Sachverständigen-Beratung.

Die letzten Nachrichten aus Paris lauten dahin, daß bis Samstag entschieden wird, ob eine Einigung zustande kommt oder nicht.

Die Verständigung im Reichsministerium.

Die Reichsregierung hat eine Erklärung abgegeben, daß sie einig ist. Die Soc.-dem. Minister stimmen für die 2. Rate des Panzerkreuzers. Das Zentrum schickt Wirth, Stegerwald und v. Guérard in das Reichsministerium.

Die deutschnationale Volkspartei

erstrebt nach einem Beschluß des Parteivorstandes eine umfangreiche Verfassungsänderung, insbesondere die Aufhebung des Artikels 54 der Reichsverfassung, bezw. des Satzes in demselben: „die Landesregierung bedarf des Vertrauens der Volksvertretung“.

Der Panzerkreuzer.

Die Soc.-dem. Reichstagsfraktion hat mit 93 gegen 29 Stimmen (bei zwei Stimmenthaltungen) beschloffen, gegen die Bewilligung der zweiten Rate des im Bau befindlichen Panzerkreuzers zu stimmen. Dadurch ist die erwartete neue Regierungsbildung wieder in Frage gestellt worden.

Käufersfreik der Landwirte.

Der Vorstand des Hannover'schen Landbundes hat Richtlinien aufgestellt, die das Landvolk zu weitgehenden Sparmaßnahmen aufzureden. Zur Erhaltung der Scholle soll es zur Selbsthilfe schreiten und sich aller Einkäufe des täglichen Bedarfs, wie auch des künstlichen Düngers möglichst enthalten.

Mißbrauch der öffentlichen Fürsorge.

Der diesjährige Ausgleich im Haushalt der Städte und Gemeinden ist sehr schwer durchzuführen, weil die Steueranteile-Überweisungen des Reichs geringer sind, dagegen die Ausgaben für Wohlfahrtspflege und Schulen ständig zunehmen. In der Arbeitslosenversicherung hat das Reich reichliche Erfahrungen gemacht und macht sie noch immerzu. Ein altes Sprichwort sagt: „Man lernt nie aus.“ So ging es auch dem zur Soc.-dem. Partei gehörenden Abgeordneten Kommer in Mühlheim (Ruhr), dem das Wohlfahrtswesen der Stadt besonders am Herzen liegt.

Er erklärte in der Stadtverordneten-Versammlung: „Es geht tatsächlich nicht mehr so weiter in der Fürsorge, wie es augenblicklich steht. Ich möchte an alle Bürger den dringenden Wunsch richten, doch dazu beizutragen, daß uns die Möglichkeit gegeben wird, alle Elemente, die sich heute in der Fürsorge herumdrücken, und die diese in der unerbörtesten Weise ausbeuten, obwohl sie sich in irgend einer Art und Weise ihren Unterhalt verdienen könnten, auszufalken. Jeden Tag erwischen wir eins, zwei, drei Schwindler. Wir haben einen, der holt Armenunterstützung mit dem Kuruszug. Er sagte: „Ja, ich muß doch den Wagen haben, wenn ich meiner Geschäftstätigkeit nachgehen soll.“ Der Mann mit dem Kuruszug holt sich jede Woche 17 Mark. Jetzt haben wir einen Polizeikommissar von 1919 erwischt, wie er trotz Invaliden- und Wohlfahrtsunterstützung in sechs Wochen noch fünfundsiebzig Mark verdient hat. Wir können die Arbeitslosen für die Wohlfahrtsunterstützung nicht entbehren, sonst schmilzt die Zahl der Letzteren noch weiter an.“

Der Zentrumsabgeordnete Henkemeier sagte: „Die Folge wird sein, daß mit der Zeit dieser Mißbrauch der öffentlichen Fürsorge durch gewissenlose Schmarotzer zwangsläufig zu einem Abbau der ganzen Einrichtung führen werde und müsse; denn wenn schließlich die öffentlichen Mittel nicht mehr dazu da seien, höre es eben auf.“

Der Abgeordnete hat nicht Unrecht, aber auch nicht Recht. Die wirklich schuldlos Bedürftigen werden am meisten unter einer künftigen Not leiden. Geht die Besteuerung noch höher, dann wird aller Besitz entwertet, oder flüchtet, sofern er beweglich ist, ins Ausland. Zu teilen brauchen wir dann nicht mehr. Den Arbeitslosen ist mit Wohlwollen nicht beizukommen. Das Wohlfahrtsministerium hat nun bald so viel Erfahrungen gesammelt, daß es eine gerechte und gründliche Reform vornehmen könnte.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Seit Mitte Woche Regen bei nachlassender Kälte und die noch grauen Wiesenflächen bedecken sich schnell mit frischem Grün. Die Kornfelder haben nicht gelitten, oder doch nur sehr vereinzelt und es ist schon möglich, daß der reichliche Schneefall eine Menge Stickstoff aus der Luft geholt und im Boden festgehalten hat. Nach der Aussage eines Sachverständigen haben die Obstbäume reichen Fruchttragsprognosen. Mehr und mehr nimmt die Einsicht zu, daß das Bekämpfen der Obstbaumkrankheiten durch Besprüngen der Bäume allgemein eingeführt werden muß, denn die Fehlerträge sind zum großen Teile auf diese Schädlinge zurück zu führen. In jedem Orte müßte eine fahrbare Spritze sein, die sich bald begibt machen würde.

— In der Versammlung des Jagdschützenvereins „Siegerland“ wurde beschloffen, einen Hegering zu bilden. Der Wildbestand hat im strengen Winter nicht so sehr gelitten, wie zuerst angenommen wurde. Die 2. Vierteljahrsversammlung soll am 3. Juli in Neunkirchen im Gasthof Reiffenrath stattfinden.

— Die Zeit des Schnepfenfluges ist für die Jäger besonders interessant. „Dau'st dann kommen sie“, sagt ein alter Jägerpruch, doch scheinen sie sich in diesem Jahre infolge der kalten Witterung verspätet zu haben, denn erst im Laufe dieser Woche fing die Schießerei an. Der Hauptbetrieb ist in der Neunkirchner Struth,

unterhalb vom Hohenfelsenbachkopf, wo die Schnepfen so zahlreich sein sollen, daß man sie mit der Hand fangen kann. Wie viel Schnepfen geschossen worden sind, konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Es wurden wohl Zahlen genannt, aber: Wer seinen Jagdschein bei sich führt, ist von der Wahrheit dispensiert.

— Am vergangenen Sonntag und Montag wurde uns hier durch die M.G. ein Film gezeigt, wie man ihn in der Heimkehr menschlicher Darstellung selten sieht. Elisabeth Bergner in der Titelrolle des Filmes „Donna Juana“ bot ergreifende Leistungen ihrer Darstellungskunst, doch auch die übrigen Darsteller waren gut. Nicht nur ein guter, sondern ein feiner Film, dem das Zeugnis „vollständig und künstlerisch wertvoll“ wohl zukam.

— Von Hamburg aus fahren nach Südamerika Wilhelm Grau, Zeppenfeld, nach Brasilien, Helmut Giebler, Neunkirchen, nach Buenos Aires (Argentin.), Fr. Maria Jen, Dermbach (als Braut) nach Uruguay. Die drei reisen zusammen. Sie werden alle drei drüben erwartet.

— In der Arbeitsgemeinschaft finden am Sonntag und Montag nachm. 3½ Uhr Kindervorstellung des auch für Kinder sehr geeigneten Filmes „Mensch unter Menschen“ statt.

— Heute, Freitag wurden die kleinen Anfangs-Schüler in die Schule aufgenommen. Es waren über 60 Kinder, gegen die Vorjahre eine verhältnismäßig große Zahl. Werner Heintmann bestand die Prüfung als „Conditor-gehilfe“.

* **Struthhütten:** Albrecht Bernshausen und Fr. Hanbüler trafen heute Morgen (Mittwoch) die Reise nach Amerika an. B. reist nach Kenosha, S. nach Indianapolis, Staat Indiana. Der Potsdamendor brachte den beiden Schelbenden gestern Abend durch ein Ständchen den letzten Abschiedsgruß. — Herman Stühn und Frau feierten am Dienstag das Fest der Silberhochzeit. Der Potsdamendor ehrte das Silberpaar durch ein Ständchen. — Der Kriegerverein feierte am vergangenen Samstag Abend sein diesjähriges Familienfest. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen sprach der 1. Vor. Emil Stühn über Zweck und Ziele der Kriegervereine. Ein Orchester sorgte für die musikalische Unterhaltung. Außer einigen Gedichten wurden 2 Theaterstücke aus alter Militärtätigkeit aufgeführt, wobei die Lachmuskeln sehr in Bewegung gesetzt wurden. Alle Darbietungen ernteten reichen Beifall.

* **Wahlbach.** Am 2. Ostertage sprachen zwei arme Reisende in einem hiesigen Geschäft vor und empfingen aus gütiger Hand je ein Oster. Sie bedankten sich artig und der eine von ihnen erklärte dem staunenden Geber, er habe seit Osternmorgen schon 45 Stück Eier gegeben.

— Im Vorortrain des Kriegerdenkmals werden zur Zeit Planierungsarbeiten vorgenommen und Vertiefungen mit Geröll aus dem nahen Steinbruch ausgeschüttet. Im Laufe des Jahres soll, sofern die nötigen Mittel eingehen, der Platz gärtnerischen Schmuck erhalten. Die Denkmalskommission würde es gern sehen, wenn die Wahlbacher in der Fremde auch ihr Scherflein dazu beitragen. Die Umgebung des Denkmals ist immer gut gepflegt worden und wird es auch später sein. Dessen mehr fällt eine alte Scheune im Vordergrunde, links vom Wege nach Gilsbach auf. Sie ist uralt, mit schweren Eichenbalken, aus unverputztem Lehm- und Fachwerk, mit allerhand Material sind die Wände im Lauf der Zeit notdürftig geflickt; die Scheune würde eine Sehenswürdigkeit sein, wenn sie ein Strohbad hätte. Aber das Strohbad ist erst jetzt worden durch Holzbohlen. Vielleicht liegt sich auch hier ein Weg finden, die Wände der Scheune so auszubessern, daß sie in den Rahmen der Umgebung paßt.

* **Burbach.** Am Samstag feierte Herr Bezirksforstinspektormeister Heinrich Kreuz das 40jährige Meisterjubiläum, zu dem sämtliche Kollegen aus dem Kreise Siegen und einer aus dem Kreise Wittgenstein erschienen waren; auch der Sohn, Schornsteinfegermeister Hermann Kreuz aus Halver, war zugegen, um den Ehrentag seines Vaters mit zu erleben. Es zeigte sich, daß die „schwarzen Männer“, mit denen man im Beruf nicht gerne in Verbindung kommt, außer Dienst maniehell Leute sind und so mickelt sich dieses „Fest der Handwerker“ zwar in kleinem Kreise, aber doch sehr schön ab.

* **Burbach.** Der Westerbaldverein beabsichtigt, am Sonntag eine Wanderung über Trödelsteine, Hohenfelsenbachkopf u. Neunkirchen zu machen, wenn es die Witterung erlaubt.

— Das Kriegerdenkmal, welches auf dem Platz hinter der Kirche errichtet wird, steht an einem hervorragenden Platz und es ist wohl die einstimmige Meinung gewesen, daß es hier und nicht anderswo als sichtbares Zeichen der Erinnerung an unsere Gelben stehen müsse. Und dennoch, kommt man den schmalen Weg vom Bahnhof, oder sieht vom Bahnhof selbst hinauf wo das Fundament sich erhebt, so steigen Bedenken auf, die besonders durch das neue Haus, etwas tiefer im Vordergrunde liegend, gerechtfertigt sind. — Das neue Postamt erhält auch ein Selbstanschaffungsamt für den Fernsprechbetrieb. — Die im vorigen Jahre vorgenommene Pflasterung der Hauptstraße hat das Ansehen des Ortes wesentlich gehoben. Immerhin bleibt, wenn man, kritisch befragt, durch denselben geht, viel zu tun. Der Geldmangel ist auch hier das große Hindernis vieler Wünsche.

* **Herdorf.** Herr Schuhmachermeister Peter Quast feierte das 60jährige Handwerksjubiläum. Er trat mit 14 Jahre in die Lehre und hat dann 60 Jahre hindurch zum Wohle der Menschheit für deren Fortkommen geforgt. Es ist keine Feier im sonst üblichen Sinne im hell erleuchteten Saale bei Reden und Musik, nein, der alte Handwerksmeister läßt mal eine Stunde lang den Hammer ruhen, steckt die Pfeife an und die Augen, nach innen gerichtet, wandern rückwärts, den langen, oft dornenvollen Weg noch einmal, den er gegangen ist. Kommt dann zufällig ein Besucher, so micht er mit der Schürze über den nachstehenden Schmel, es wird einen Augenblick über die alte Zeit geplaudert und dann greift der Jubilar wieder zur gewohnten Arbeit. Das Jubiläum ist vorüber. — Vor den Zeitungen ist freilich heute niemand mehr sicher; die bringen Alles heraus, auch wenn mal einer still für sich feiern will.

Edith überflog eine heiße Rote. Sie ahnte wohl, was Marie andeuten wollte, und ihr kindliches Gefühl war auf das tiefste verletzt. Aber sie fand kein Wort der Entgegnung, und sagte darum ablenkend: „Nun wird es anders werden, Marie. Nicht wahr, du wirst mir helfen, für Mamas Schonung zu sorgen?“

Monate gingen hin. Was Edith sich vorgenommen, erfüllte sie treulich. Sie war der Kranken eine aufopfernde Pflegerin geworden, aber auch im Hause eine nimmermüde, eine gewissenhafte Verwalterin. Sie hatte es auch durchgesehen, daß ein Arzt ins Haus kam. Freilich hatte er nur mit wenigen Worten und nur mit bedauerndem Aufschleudern feststellen können, daß die Erkrankung der Lunge sehr weit vorgeschritten und die Katastrophe nur durch Ruhe und sorgsamste Pflege aufzuhalten sei.

Ihr Verhältnis zum Vater hatte einen recht schroffen Charakter angenommen, da sie wiederholt gezwungen worden war, ihre ganze Energie zur Verhütung häuslicher Szenen aufzuwenden. Wie ein Berberus wachte sie über ihre geliebte Patientin und verstand es geschickt, dem Vater jede Möglichkeit abzuschneiden, die Mutter allein zu sprechen — wußte sie doch, welchem Zweck diese Besuche dienten. So hatte sich schließlich ein ausgesprochen feindseliges Verhältnis zwischen Vater und Tochter herausgebildet.

Sie hatte der Kranken aber nur einige Wochen leidlicher Gemütsruhe erlärmpfen können. Des Verstedspiels müde und durch der Tochter Widerstand gereizt, trat er eines Tages offen in ihrer Gegenwart mit der alten Forderung hervor. Er verlangte die Herausgabe der Perlen, die er angeblich so notwendigen Vervollständigungen in der Wirtschaft brauche. Erst sprach er in einem Ton gelassener Ueberredung, und als die Leidende seinen Wunsch ablehnte, wiederholte er die Forderung mit rücksichtsloser Festigkeit.

* **Herdorf.** Am Mittwoch war Markt nach langer Pause. Der Viehmarkt war mit 6-Wochen-Ferkeln gut besetzt, es fehlte auch nicht an Kauflustigen, aber der Preis von über 40 Mark ließ das Geschäft nicht lebhaft werden. Der Jahrmarkt befand sich in der Ortsmitte, die Anzahl der Buben war gering. Der Gemeinderat wird wohl die Ausdehnung des Jahrmarktes nicht begünstigt haben, damit das Geld im Orte bleibt. Wer aber eine Marktberechtigung hat, muß sie auch ausnutzen. Auch die Geschäftsleute und Wirte hätten etwas Neklame machen dürfen, um auswärtige Besucher heran zu holen. — Der Gerichtstag findet am 16. April statt.

* **Herdorf.** Die ev. Gemeinde ermäßigte die Kirchensteuer von 24% auf 20% der Einkommensteuer.

* **Holzhausen.** Die wieder eröffnete Vereinsbank hält am 13. April die jährliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1928 läßt eine zwar langsame, aber stetige Zunahme der Geschäfte erkennen. Der Bericht weist einen Reingewinn von 1607,32 nach. Unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklung hat der Vorstand im Interesse eines gesunden Wiederaufbaues besonderen Wert darauf gelegt, die Basis der Bank durch Bildung von starken Reserven, die Ende 1928 mit 21850 in der Bilanz erscheinen, zu befestigen.

* **Schulbach.** Der Betrieb der Eisfelder Steinwerke wird den Betrieb auf dem Werk Käufer-Steiemeil, welcher seit November v. J. ruht, wieder eröffnen.

* **Siegen.** Am 6. April vormittags wurde in der Freudenbergerstraße der 14 Jahre alte Schlosserlehrling Ernst Weber aus Seelbach von einem Lieferwagen überfahren und blieb auf der Stelle tot.

* **Siegen.** Der Magistrat will um die Festlichkeiten einzuschränken, die Eintracht in diesem Sommer nur fünf Sonntage zur Verfügung stellen.

* **Siegenburg.** Wird vom 21. bis 24. September eine große landwirtschaftliche und gewerbliche Schau veranstaltet. Die den Redaktionen wie üblich überarbeitete Ankündigung sagt am Schluß: „Die Ausstellungen arbeiten unermüdet, daß im September eine Ausstellung zustande kommt, die mit ihrer Großzügigkeit dem ganzen Westerbald Ansehen bringen wird.“

* **Herborn.** Das Schöffengericht zu Wehlar verurteilte den mehrfach vorbestraften Italiener Rogala aus Burg zu zweieinhalb Jahr Zuchthaus. Er hatte eine Reihe Einbrüche auf seinem Konto.

* **Girkhausen.** Ein Waldbarbeiter fand beim Fällen eines Buchenstammes ein eiserne Käfigchen mit Gold- und Silbermünzen aus dem 16. Jahrhundert. Der Wert wird von Kennern auf 400 Mark geschätzt.

* **Köln.** Bei der Aufführung des Tendenzstückes „die Latene“ im Städtischen Schauspielhaus gab es einen großen Skandal auf der Galerie, von der kommunistische Flugblätter und Zeitungen ins Publikum geworfen wurden. Das Stück konnte nicht zu Ende gespielt werden. R. J.

Die Kölner Oper veranstaltete eine englische Woche und führte in London eine große Prospektwerbung durch. Es sind auch eine Anzahl Engländer zum Besuch herüber gekommen.

* **Duisburg.** Der wegen Landesverrat zu Zuchthaus verurteilte Zollinspektor Janßen ist aus dem Zuchthaus in Mitternhausen entflohen.

In der Nähe von Darmstadt, bei Babenhäusen wurde auf dem Bahübergang ein Auto vom Personenzug erfasst. Fünf Personen blieben tot.

* **Nagel.** In der Nacht zum Sonntag versuchten zwei Gefreite der belgischen Wafung wiederholt, ein Auto zu stehlen und wurden dabei von der Polizei verhaftet. In ihren Taschen führten sie eine Anzahl Gegenstände mit sich, wie Wafenglieder und Bierunterseher, die zweifellos gestohlen waren. Die beiden Soldaten wurden der belgischen Militärpolizei übergeben.

* **Großalmerode.** Zu unserer Notiz in vor. Nr. über die Ermordung des Landjägers geben wir nachstehend eine Vertichtigung, die uns von einem Leser unseres Blattes, der bei der Tatbestandsaufnahme zugegen war, mitgeteilt wird. Der ermordete Landjäger hatte in der fragl. Nacht die Autocontrolle. Als in später Stunde zwei Männer die Straße passierten, die wie sich später herausstellte, an einem Einbruch beteiligt waren, hielt er diese an und fragte woher und wohin. Sie wollten nach Kassel und hätten das Auto verpaßt. Der Landjäger ließ sie gehen. Kurz nachher kam der Dritte, mit einem Päckchen beladen. Auch dieser wurde angehalten, suchte aber zu entkommen. Der Landjäger eilte ihm nach, da drehte sich der Verfolgte um und schoß. Die Kugel ist dem Beamten durch den Kopf gegangen. Er machte noch einige Schritte und brach an einem Zaun zusammen, wo er am Morgen tot gefunden wurde.

Mensch unter Menschen.

1. Teil.

Nach dem Roman des Franzosen Victor Hugo „Les Misérables“ (Die Angestützten und Hilfsbedürftigen) ist ein Filmwert entstanden, das den Untertitel „Das Schicksal der Menschlichkeit und Nächstenliebe“ trägt. Mit ihm ist eigentlich der wesentliche Inhalt des Filmes gegeben. Wir begleiten einen Mann auf seinem Lebenswege durch tiefe Täler und über hohe Höhen und sehen, wie nicht die Erfüllung des Wunsches des Geistes den Menschen bessert und wandelt, sondern wie reine Menschenliebe in dem Gesunkenen das Vertrauen zu sich selbst und zu den Mitmenschen erweckt und entwickelt. Ehre und Ansehen, die in treuer Arbeit zurückgefordert worden waren, werden einem Mann auf seinem Lebenswege durch tiefe Täler und über hohe Höhen und sehen, wie nicht die Erfüllung des Wunsches des Geistes den Menschen bessert und wandelt, sondern wie reine Menschenliebe in dem Gesunkenen das Vertrauen zu sich selbst und zu den Mitmenschen erweckt und entwickelt. Ehre und Ansehen, die in treuer Arbeit zurückgefordert worden waren, werden einem Mann auf seinem Lebenswege durch tiefe Täler und über hohe Höhen und sehen, wie nicht die Erfüllung des Wunsches des Geistes den Menschen bessert und wandelt, sondern wie reine Menschenliebe in dem Gesunkenen das Vertrauen zu sich selbst und zu den Mitmenschen erweckt und entwickelt. Ehre und Ansehen, die in treuer Arbeit zurückgefordert worden waren, werden einem Mann auf seinem Lebenswege durch tiefe Täler und über hohe Höhen und sehen, wie nicht die Erfüllung des Wunsches des Geistes den Menschen bessert und wandelt, sondern wie reine Menschenliebe in dem Gesunkenen das Vertrauen zu sich selbst und zu den Mitmenschen erweckt und entwickelt.

Die Revolution in Paris gewährt, verleiht der Film auch ein Kulturvermittler jener Zeit zu sein. (Wir verweisen auf die Anzeige.)

* **Stoßfänger.** Herr, der sich porträtieren läßt: „Sagen Sie, lieber Meister, was ist wohl das Schwierigste bei einem Porträt?“ — Maler: „Sein Geld dafür zu bekommen!“

Neubestellungen auf die Heltenthaler Zeitung werden von uns, den Boten und der Post angenommen.

dort hinter dem Pfeiler, der den Eingang zum Keller deckte, gestanden und die Unterredung mitangehört haben. Sie zog Ediths Hände an ihre Lippen, und rief überschwenglich:

„Ach, das war gut, das war schön! Wir hat das Herz vor Freude geklopft, als gnädiges Fräulein so sprachen. Ganz so hat es mir schon lange in der Brust gelegen. Täglich hätte ich es dem gnädigen Herrn ins Gesicht sagen wollen, daß er mit der armen gnädigen Frau sehr schlecht umgeht. Denken doch Fräulein bloß, so schwach und elend wie die Mama ist, hat sie doch noch bis vor kurzem immer in der Wirtschaft umhergehen müssen, in Wind und Wetter, das war ganz gleich. Wir hat das Herz immer geblutet, wenn ich sie so hinschleichen sah und ansehen mußte, wie sie der Husten packte und sie sich vor Schwäche festhalten mußte, um nicht umzufinken, ehe sie einen Stuhl erreichte.“ Edith war bis in die Lippen erbläut. „Aber Marie“, rief sie schauernd, „warum hat man mich das nicht wissen lassen? Ich wäre doch sofort hergeeilt.“

„Ich habe es der gnädigen Frau ja so oft gesagt; aber sie wollte es doch nicht. Es habe soviel Geld gekostet, und daher mußte gnädiges Fräulein die Zeit dort bis zuletzt ausnützen.“

„Aber waren denn nicht andere Leute in der Nachbarschaft, die sich Mamas annehmen und Papa darauf aufmerksam machen konnten, daß Mama der Schonung bedarf?“ „Ach“, Marie machte eine wegwerfende Bewegung, „zu uns kommt ja niemand; nur zu Frau Wenzle fährt der gnädige Herr sehr oft hinüber, und die — na!“

„Ich verstehe dich nicht, Marie! Was meinst du damit? Wer ist die Frau?“

„Das ist die neue Nachbarin, die da vor zwei Jahren das Gut kaufte. Dort ist der gnädige Herr fast täglich, und die Leute sagen...“ — Marie schwieg verlegen, und

Zitternd verschanzte sich die Kranke hinter ihrem erkünstelten Widerstand, und Edith mußte es mit ansehen, wie sich des Vaters Gleichgültigkeit und Kälte gegen die Mutter jezt mehr und mehr in Haß verwandelte. Sie litt unfählich unter diesen täglich sich peinlicher gestaltenden Ausfällen und konnte dem Vater nun doch nicht mehr den Zutritt zum Krankenzimmer verwehren.

Es war sie nahe daran die Wahrheit zu bekennen, um dem schrecklichen Drängen ein Ende zu bereiten; aber die Furcht vor dem, was dann geschähe, wenn der gereizte Mann die niederschmetternde Tatsache erfährte, band ihr immer wieder die Zunge. Mit den Augen der Liebe, die durch die peinvollen Ausfälle besonders geschult waren, sah sie, daß der Vater bei jedem neuen Besuch in der Krankenstube eine schreckliche Berechnung anstellte. „Wie lange noch?“ las sie die finstere Frage an das Schicksal in seinen harten Zügen.

Mit sieghaftem Sturmgefang brauste der Frühlingsodem über die frosterstarrte Erde und weckte neues Leben in der Natur. In banger Verzagttheit sah Edith dem fröhlichen Verkünder neuen Werdens entgegen. Ach, für sie brachte der jubelnde Bote kein befreiendes Aufatmen nach drückender Qual. Für sie wurde er zum grausamen Würgengel. Der Arzt hatte in vorsichtigen Andeutungen für diesen Uebergang der Jahreszeit eine kritische Wendung vorausgesagt, und sie hatte nur zu gut verstanden; sie wußte, daß er keine Hoffnung mehr hatte, die Kranke könnte diesen Uebergang noch einmal überleben.

Je blühender sich die Natur entfaltete, um so hinfälliger erschien ihr die Mutter. Dann trat plötzlich eine so auffallende Verschlimmerung ein, daß auch der letzte dünne Hoffnungsfaden riß und sie unter dem Ansturm grenzenloser Mutlosigkeit fast zusammenbrach.

Fortf. folgt.

Lokale Wochenschau.

Das Angebot wird immer dringender, der Handel breitet sich aus und sucht durch neue Methoden die Käufer zu gewinnen. — Es schellt am Telefon. „Hier Redaktion der H. Ztg., wer dort?“ — „Hier C., Siegen. Brauchen Sie einen echten Perleppich?“ — „Wunderbarer Gelegenheitskauf, halb geschenkt, ein ganz exquisites Brachtemplar. Ich würde sofort herüberkommen.“ — „Bedauere sehr, paßt nicht für die Nagelschuhe unserer Zeitungsboten. Versuchen Sie es mal mit einer Anzeiger in der „Hellerthaler“, wunderbarer, durchschlagender Erfolg, glänzende Zeugnisse schnell durch uns reich geworbener Teppichhändler stehen zur Verfügung.“

Der drüben hat den Hörer eingehängt, ich tue desgleichen. Schläpfe in meinen alten Gabelock und mache einen stoffhuchenden Rundgang. Was man an einem nebelgrauen, feuchten Aprilmorgen sieht, ist meist nicht erfreulich. Noch sind die Spuren des harten Winters zu allgemein sichtbar und der große Maler Frühling ist noch nicht bereit, mit seinem breiten, in Sonnengold getauchten Pinsel über die Landschaft zu fahren und schadhafte gewordene Flecken und Raine mit schimmernden Kränzen zu umwinden. In der Wiesenstraße, der schmerzreichen Straße Neunkirchens ist Straßenbaumaterial angefahren worden, jedoch mit einer baldigen Instandsetzung der sehr zerfahrenen Straße zu rechnen ist. Schon bei der Anlage dieser Straße ist die Hoffnung auf eine baldige Bebauung nicht erfüllt worden und wird auch auf lange Zeit un erfüllt bleiben, einesteils, weil Grundstücke unerkäuflich sind, oder derart ungünstig zur Straße liegen, daß eine Einigung der Besitzer nicht herbeigeführt werden konnte. Das große neue Geschäftshaus in der Wiesenstraße bringt keine Steuern ein und auch damit muß die Gemeinde rechnen. Die geschäftlich wertvollste Straße wird auf lange Zeit die Kölnerstraße und die Drtsmitte sein. Die größere Zahl der Bauaufträge wendet sich dem Kalk zu, oberhalb der Frankfurterstraße, wo an dem alten Feldwege billiges Bauland vorhanden war. Die Gemeinde ist von dem regellosen Bauen an einem beliebigen Ort nicht erbaut, denn die dadurch entstehenden Kosten für den Ausbau eines Weges zu einer richtigen Straße mit Kanalschluß sind im Laufe der Zeit nicht zu vermeiden, können aber nur in wenigen Fällen von den Anliegern aufgebracht werden.

Ein zweites Schmerzenskind für die Gemeinde Neunkirchen ist von der Bahnhofstraße der Teil, welcher der Reichsbahn gehört, von der Hellerbrücke an bis zur Station. Das Fundament dieses Weges war niemals dem starken Verkehr gewachsen und alle Instandsetzungsarbeiten haben nur für eine kurze Zeit geholfen. Daß die Eisenbahn infolge der großen Reparationslasten zur Zeit sparen muß, wollen wir gerne glauben, aber die mangelhafte Beschaffenheit des erwähnten Weges und der Zustand des Wartesaales und der Halle nebst dem Fluß ist derart, daß der Gedanke an eine wenig freundliche Behandlung der hiesigen Station nahe liegt. Die Fahrgäste sind freilich der Mehrzahl nach Arbeiter, aber jedermann von ihnen würde sich zu Hause bedanken in einem Raume zu wohnen, dessen Wände und Decken so lange einen neuen Anstrich entbehren mußten, wie auf der Station der Reichsbahn in Neunkirchen. Die Nachbarstationen haben sich sehr vorteilhaft dagegen ab. Es ist geradezu erstaunlich, den Reisenden zuzumuten, in einer solchen Umgebung noch Speise und Trank zu sich zu nehmen und einen Restaurateur bitten zu lassen. Die Hellerth. Ztg. bedauert sehr, in diesem Falle die Reichsbahn in kräftigen Worten an ihre Pflicht gegenüber einer Bevölkerung von über 7000 Seelen erinnern zu müssen, die auf die Station angewiesen sind und die an ihre eigenen Wohnungen auch nichts verfäumen.

Sehen wir uns den schönen, mit zahlreichen Bildern geschmückten Kalender an, den die Reichsbahn jährlich den Redaktionen widmet, so fällt uns darin die besondere Fürsorge auf, welche die Bahn der Hebung des Fremdenverkehrs widmet. Auch die Gemeinden des Freien Grundes haben das gleiche Bestreben und tragen viel zur Verschönerung der Landschaft bei, Sauberkeit und Ordnung ist ihnen eigentümlich und wir wünschen nicht mehr, als daß die schönen Ansichten, welche dem Kalender „Zum Geleit“ mitgegeben sind, auch auf unsere Station und deren Umgebung Anwendung finden möchten. Wir lesen da u. A.:

Wer hat nicht seine Freude an den schmalen Bauten, die die deutschen Bahnhöfe auszeichnen. Zahlreiche Bilder zeigen, wie die Reichsbahnverwaltung bei architektonischem Verständnis mit wenig Aufwand der Eigenart der verschiedenen deutschen Bundesstaaten auch bei ihren Bauten gerecht wird. Die Errungenschaften der modernen Technik macht sich die Reichsbahn zunutze und vergißt dabei nicht, auf die Schönheit der durchgeführten Gebiete zu achten. Die Brücken werden eingepaßt in das Landschaftsbild, und es besteht das besondere Bestreben, auch die Strecken zu verschönern. Im Schmuck von Blumen und Baumgruppen geben viele Bahnhöfe die Liebe des Deutschen zur Natur wieder.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Schwester

Martha

sprechen wir Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Geschwister Veel.

Struthütten, den 12. April 1929.

Dankfagung.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben kleinen

Ruth

erwiesene herzliche Teilnahme, sowie Herrn Pfarrer Hasenburger für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus.

Familie M. Ermert.

Neunkirchen.

Gewerbl. Berufsschule Neunkirchen.

Der Unterricht beginnt für alle Schüler, also auch für die neu eintretenden, am Montag, den 15. April, nachm. 5 Uhr.

Aus dem Ortsstatut wird nachstehendes noch einmal zur Kenntnis gebracht:

Aus § 7: Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten zum Schulbesuch verpflichteten gewerblichen Arbeiter spätestens am 6. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Berufsschule anzumelden u. spätestens am 3. Tage, nachdem sie ihn entlassen haben, wieder abzumelden.

Aus § 8: Wenn Gewerbeunternehmer wünschen, daß ein Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Aus § 4: Beiträge u. Schulgeld sind für volle Vierteljahre zu zahlen, bei Annahmen im Laufe des Vierteljahres werden sie vom Anfange dieses Vierteljahres erhoben, bei Abmeldungen erfolgt die Abgangsbildung vom Beginn des nächsten Vierteljahres ab.

Der Leiter: Böcking.

Geröstete Brotsuppe. Für 3 Personen.

Zutaten: 1 ein viertel — 1 ein halb Liter Wasser, 30 g Butter, 1 Eiweiß, 4 Weizenbröckchen oder 100 g Brot, ein mittelgroße Zwiebel, 8–8 Tropfen Maggi's Würstchen, etwas gehackte Petersilie, das nötige Salz.

Zubereitung: Man schneidet das Brot in dünne Scheiben, röstet diese in der Butter gelblich, fügt die geriebene Zwiebel und das Eiweiß hinzu und dampft diese ebenfalls gut durch. Dann füllt man mit dem Wasser auf, kocht und läßt 15 Minuten kochen. Beim Anrichten gibt man die gehackte Petersilie und Maggi's Würstchen in die Suppe.

Otto Klein

Ilse Klein

geb. Goebel

Vermählte.

Burbach,

Gladbeck,

den 12. April 1929.

Sonntag, den 14. April, abends 19 1/2 Uhr Theater-Vereinigung Wilsdorf.

Es gelangt zur Aufführung im Saale des Herrn Willi Dick, Neunkirchen.

1. Humoristischer Vortrag,
2. Das Geheimnis der Zigeunerin (Romant. Schauspiel in 4 Aufzügen),
3. Lustschlager (Heiratsinformat),
4. Der Kaffeeklatsch bei Tante Meier.

Eintrittspreis 0.70 R.-M., Kassenöffnung 19 00 Uhr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband (D. H. V.)

Ortsgruppe Neunkirchen.

Wir suchen zur Errichtung eines Vereinsheimes

1 größeren Raum oder 2 Zimmer

in Neunkirchen (evtl. mit anst. 3–4 Zimmerwohnung).

Angebote an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Sparen ist der Weg zum Wohlstand.

Wir vergüten für Einlagen, je nach Ründigungsfrist 3. Zt.

5–8 Prozent.

Ausführung aller Bankgeschäfte.

Ausgabe von Heimsparbüchern.

freier Grunder Bank

e. G. m. b. H.

Bitte besichtigen Sie die neuen feinen Damen- und Kinderhüte

für die Übergangszeit und den Sommer.

Bei mir finden Sie den zu Ihrer Persönlichkeit gehörenden Hut

Groß ist die Auswahl, die Preise sind klein.

Arbeitszeiten, Modernisierungen zu mäßigen Preisen.

Steter Eingang von Neuheiten.

Minna Hoffmann, Kölnerstr. 272.

Anzüge

in allen Qualitäten von 29.50 bis 115.—

Burschen- und Knaben-Anzüge

entsprechend billiger.

Albert Weidt

Spezialhaus.

Gemüsebau und Absatz.

Im Landkreis Köln ist zur Zeit der größte organisierte Gemüsebau in Westdeutschland am Vorgebirge, in Fischchen und Umgebung, wo 1000 Morgen zum Teil auch unter Glas für den Gemüsebau in Betrieb sind. Das Gemüse kommt meist auf den Kölner Markt. Da die Anfuhr und der Verkauf zeitraubend für die Gemüsebauern sind, so baut der Landkreis Köln auf Grund in Holland gesammelter Erfahrungen in Fischchen eine Verkaufshalle, die voraussichtlich am 1. Juni in Betrieb genommen wird.

Die Genossen sind verpflichtet, ihre sämtlichen Erzeugnisse in der Halle abzusetzen. Für die Käufer sind 150 Sitzplätze terrassenförmig angelegt. Im Vordergrund derselben ist eine breite Durchfahrt, auf welcher die Gemüsegüter anrollen. Gegenüber den Käufen befindet sich eine große Uhr, elektrisch angetrieben, deren Zeiger sich von der Höchstpreisliste langsam zu der niedrigeren bewegt. Will ein Händler kaufen, so drückt er auf den an seinem Sitz befindlichen Knopf, der mit der Uhr in Verbindung steht. Der Zeiger steht still, die Ware ist verkauft und es findet kein Geschwätz und Fletschen statt.

Das ganze Anbaugebiet am Vorgebirge umfaßt 10–12000 Morgen und mit der Zeit glaubt man, den gesamten Absatz auf diese Weise regeln zu können. Es wird für die kleinen Händler geraten sein, sich den veränderten Verhältnissen ebenfalls anzupassen, sich zu organisieren und gemeinsam einzukaufen. Der Verband könnte dann z. B. ab Fischchen gemeinsam im Eisenbahnwagen bis zu irgend einer zentral gelegenen Station erfolgen, oder auch durch ein Auto oder Flugzeug, das sich die Händler gemeinsam anschaffen, noch näher an die Bedarfsstellen herangebracht werden. Verpackung und Sortierung der Gemüse für die Verkaufshalle in Fischchen genau vorgeschrieben. Der schärfste Wettbewerb auf den westdeutschen Gemüsemarkt ist Holland. Die klimatischen Verhältnisse sind bei uns etwas günstiger wie in Holland, weil wir mehr Sonne haben. Holland hat die größere Erfahrung vor und voraus und erschließt sich heute schon neue Absatzgebiete in Schweden, Norwegen und den baltischen Ländern. In Fischchen befindet sich auch eine Gemüsebauschule und es werden immer neue Gemesorten angebaut. Am Niederrhein und am Kölner Vorgebirge werden immer mehr Gemüse unter Glas angebaut.

Aus der Mädchenschule. Der Herr Professor erzählt im Geschichtsunterricht den Dreizehnjährigen von der Gründung Roms durch die sagenhaften Zwillinge Romulus und Remus. Da meldet sich die namenslose Frieda zu folgender Erwiderung: „Zwillinge sind gar nicht sagenhaft, Herr Professor; Müllers haben auch welche gekriegt.“

Freitag und Samstag Abend 8 1/2 Uhr, laufen im Saale von W. Dick die beiden Filme:

Pat u. Patachon im siebten Himmel

sonie

Petronella

ein Hochgebirgsdrama nach dem gleichnamigen Roman von Joh. Jegerlehner.

Der erste Helvetia Großfilm.

Es veräume niemand, dieses reichhaltige Programm zu sehen. Karlsplatz-Theater Düsseldorf.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, d. 14. April (Mit. D.)

10 Uhr Gottesdienst, P. Hasenburger. Kollekte für Sicherung der evang. Kirche in den Grenzbezirken.

Sonntag, den 14. April 9 1/2 Uhr katholischer Gottesdienst in Würgendorf.

Voranzeige.

Arbeitsgemeinschaft Neunkirchen.

Am Freitag, den 19. April abends 8 1/2 Uhr findet die Ausführung des ergreifenden Melodrams

Enoch-Arden

statt. Eintritt 30 Pfg. Näheres in der nächsten Nr. der Hellerthaler Zeitung.

Obst- und Gemüsebauverein Neunkirchen.

Sonntag, 20. April, nachm. 5 Uhr

Versammlung

in Struthütten, Gasthof Wagner. Anschließende Besichtigung von Obstanlagen. Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen sind hierzu jedl. eingeladen. Der Vorstand: Otto Regel, Vorsitzender.

Dankfagung.

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir herzlichen Dank.

Ernst Schäfer u. Frau

Elis geb. Reinschmidt.

Neunkirchen.

Von weißen amerikanischen

Peghorn gebe ich

Bruteier

ab. W. Rode

Neunkirchen, Kölnerstr. 42.

Stets das Neueste in

Hüte, Mützen,

Schirme und

Stöcke

bletet

Ludwig Spies

Neunkirchen, Bahnhofstraße.

Naturheilkunde.

Halte von heute jeden Dienstag in Struthütten im Gasthof Wagner sowie jeden Montag und Freitag in Kirchen Brückenstraße 4.

Sprechstunden

nach dem neuesten Verfahren ab.

Otto Datt

Naturheilkundiger

Kirchen-Sieg, Brückenstraße 4.

Jetzt ist es Zeit,

die Bäume schneiden zu lassen.

Empfehle mich für alle gärtnerischen Arbeiten, wie Instandsetzung der Anlagen und Beschneiden von Bäumen, Binden von Kränzen, sowie Lieferung von Obstbäumen, Ziersträucher und Rosen.

Bestellungen werden einsteilen bei Herrn Heinrich Dertter in

Salchendorf, Telefon Nr. 30, entgegen genommen.

Vielfere Stiefmütterchen,

Wells und Schlüsselblumen.

Heinrich Scheidt.

Gartenbau.

Ein anständiges, properes

Mädchen,

Alter 16–18 Jahre, welches zu

Hause schlafen kann, für ganze

Tage zum 1. Mai gesucht. Zu

erfragen in der Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

gesucht. Hermann Winter

Burbach.

Gußförmner, weiß emaillierter

Spülstein

70/40 cm, billig zu verkaufen.

Otto Braun.

Für Neunkirchen sofort ein braves, fleißiges, in allen

Haushalten erfahrenes

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Neue Baugeldzuteilung der Gemeinschaft der Freunde.

Die Eigenheim-Bewegung macht in unserem Vaterlande immer größere Fortschritte. Hat doch die Bauparlasse der Gemeinschaft der Freunde, Württemberg-Würt., in den letzten Tagen wiederum 717 Bauparlanten insgesamt 10,5 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Der Erfolg ist der beste Wertmesser für die Leistungsfähigkeit dieses Unternehmens. Aber auch die soziale Tat, die die Schaffung von bald 8000 gebunden Eigenheimen mit Hilfe untüchtigen Baugeldes zu nur 4 pSt. zins bedeutet, wird heute in allen Kreisen anerkannt. Deshalb sollten die Bemühungen der Gemeinschaft der Freunde allerorts aufs eifrigste unterstützt werden. Auch aus unserem engeren Kreise Siegen erhielten bereits 4 Bauparlanten ihr Baugeld für die Erwerbung von Eigenheimen nach der verhältnismäßig kurzen Sparrzeit von 2 Jahren. Durch bedeutende Stützungen konnten außerdem rund 300 kinderreiche Familien zinslos. Darlehen nach kurzer Zeit erhalten. Diesen zum Teil in bedrängten Verhältnissen lebenden Familien wurden durch die Kinderreichenstiftung ihre Kinderlosar zum Segen.

Wildleder- und

Nappa-Handschuhe

für Damen und Herren,

Damen- u. Kinder-

strümpfe, Schals,

Brautkränze und

Brautschleier

empfehlen

Minna Hoffmann

Kölnerstraße 272.

für Knaben!

Gute Kieler-Anzüge

Burkin-Anzüge

Strick-Anzüge

Pullover und Sweater

Hosen und Joppen

Seppels und Velvethosen

Matrosen- u. Hockymützen

Albert Weidt

Spezialhaus.

Brandholz

sofort billigst lieferbar frei Haus.

Walt Petri, Wiederstein

Sägemerk und Holzhandlung

Gertrud 46.

Zur

Frühjahrsplanung:

Obstbäume,

Zierbäume,

Ziersträucher,

Beerensträucher,

Rosen, Hochst. u. niedrig.

Zum Bepflanzen der Beete u. Gräber

Stiefmütterchen,

Vergißmeinnicht,

Wells,

Nelken u. s. w.

Ferner:

Blühende Blumen, Blattschnecken,

Schnecken in stets schöner und

großer Auswahl empfiehlt

C. Fünffinn

Gartenbaubetrieb.

Mit dem 2. Preis prämierte

Saat- und Speise-

Kartoffeln

hat billig abzugeben

Paul Bieler, Zollhaus.

Telefon Burbach 63.

Lieferung frei Haus.

Berufskleidung!

Blaue Arbeitskleider

Kessels-Anzüge

Anstreicher-Anzüge und

Rittel

Maurer-Anzüge

Bäckerjacken u. Hosen

Mecherjacken

Kellnerjacken

Lagermäntel

Freiermäntel

Verztemäntel.

Albert Weidt

Spezialhaus.

Tüchtige Stenotypistin

mit Büroarbeiten vertraut, zum

balbigen Eintritt sucht

Albrecht Grau, Salchendorf.

Bewerbungen schriftlich erbeten.

Dienstmädchen

wegen Erkrankung des jetzigen

in guten Haushalt bei gutem

Lohn und guter Behandlung

in Dauerstellung gesucht. Nur

ein tüchtiges und solides

Mädchen, welches schon in

gutem Hause gedient hat,

melde sich bei

Frau Gerda Beck,

Herborn, Wilhelmstraße 6.

1 Schreinerlehrling

sucht

Schreinermeister

Aug. Böcking, Salchendorf.

Arbeitsbescheinigungen

zu haben bei

H. Braun

**Mit Otto gescheuert-
billig erneuert!**



ATA

nur die Streuflosche.
Henkel's Putz- und Scheuerpulver

Jesus sprach: Es ist vollbracht.

Soß. 19, 30.

Seliges Sterben.

Im Militär Lazarett zu Lomitz war es, zu Beginn des großen Weltkrieges. Die Schulfarbe der evangelischen Schule hatte man schnell in ein Feldlazarett umgewandelt. Der Pfarrer wurde an das Lager eines schwerverwundeten Unteroffiziers gerufen. Abgelegt kommt die Decke des jungen deutschen Kriegers über seine Lippen: Herr Pfarrer, als ich in den Krieg zog, hatte ich nur einen Wunsch, das Eiserne Kreuz zu besitzen. Aber als ich verwundet wurde, sah ich mich nach der Hilfe vom Roten Kreuz um. Seit weiß ich, daß auch die Männer und Frauen vom Roten Kreuz mir nicht mehr helfen können; nun schaue ich nur noch auf das Eiserne Kreuz. Und damit hob er unter Anstrengung seinen Arm und deutete auf die Erde des Himmels, wo das Bild des Gekreuzigten auf die sterbenden Krieger niederleuchtete. — Wer so stirbt, der stirbt wohl. — Feurer Vater, was ist dir das Kreuz von Golgatha, das Bild, das der Sohn Gottes dort für verlorene Sünder vollbracht hat? Hast du als reuiger Sünder schon deine Zukunft dorthin genommen? Kannst du sprechen: „Als Er rief, es ist vollbracht, da hat Er auch an mich gedacht!“

**In großer Auswahl
sind die
Frühjahrsneuheiten an Stoffen**

eingetroffen.

Mein Lager ist daher jetzt besonders reichhaltig.
Bestellen Sie jetzt Ihren Mahanzug.

Die Preise sind äußerst günstig.

Wilhelm Beth
Neunkirchen. Frankfurterstr.
Nähe Gasthof Ahmann.

**Salchendorfer
Spar- u. Darlehnskassenverein**
e. G. m. u. H.

Postcheckkonto Dortmund 32343. Telefon 75.
Ländliche Centraalkassen Münster und Weidenau.

**Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Ausführung sämtl. Bankgeschäfte.
Gewährung von Crediten.**

Eröffnung von Conten in 1. Rechnung.
Wir vergüten zur Zeit für Einlagen

tägl.	Rückzahlung 6 1/2 %
monatl.	7 1/2 %
3monatl.	8 %

für Guthaben in 1. Rechnung 7 %.

Aus dem sozialen Leben.
Gewerbehygienische und soziale Schriften für Metallarbeiter.

Zwei für die Metallarbeiter und ihre Familien sehr bedeutende Schriften gibt jedoch der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands heraus. Dieselben behandeln:

1. „Gesundheitsgefahren und Gesundheitsschutz der Metallarbeiter“ von Ministerialrat Professor Dr. Koellisch-Münch, bayerischer Landesgewerbeamt, sowie die Stellungnahme und Forderungen des Verbandes dazu. (32 Seiten).
2. „Gewerbekrankheiten als Betriebsunfälle.“ Ein zehnseitiges Ringen des Verbandes um diesen bedeutsamen Fortschritt mit dem Wortlaut der Zweiten Verordnung über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten vom 11. Februar 1929. (24 Seiten.) Während die erste von diesen Schriften mehr verblüffenden Charakter trägt, hat die zweite Schrift mehr einen verordnenden; indes ergänzen sich beide in dem einen gemeinsamen Streben, den durch diese Berufsarbeit Gefährdeten, ihren Opfern und der Allgemeinheit im besten Sinne zu dienen.

Die Broschüren sind zum Selbstkostenpreis von je 25 Pfg. von den Ortsgruppen des Verbandes oder von seiner Hauptgeschäftsstelle Duisburg-Stapelfort 17 zu beziehen.

Eisenschwamm.

Wir haben kürzlich über ein neues Verfahren nach der Erfindung des schwedischen Ingenieurs Edm. in berichtet, nach welchem selbst aus minderwertigen Erzen ein Material gewonnen wird, welches als Einlagmaterial beim Siemens-Martin- und Elektro-Stahlbetrieb an Stelle hochwertigem Schrott mit überraschendem Erfolge benutzt wird. Nach bereits bekannt gewordenen Erfahrungen steigen die Vorteile dieser Eisenschwammverwendung nicht nur in einem schnelleren und leichteren Schmelzprozeß; sie zeigen sich besonders auch bei der Warm- und Kaltverarbeitungen der Stähle und in ihren verbesserten Güteigenschaften. Beim Walzen, Schmieden und Pressen zeigt sich weniger Rostbruch, das schwierige Lochern der Rohblöcke sowie das Auswalzen zu nahtlosen Rohren geht leichter vonstatten, beim Drahtziehen und Kaltwalzen kann mit größeren Querschnittabnahmen und billiger gearbeitet werden. Besonders wertvoll ist diese Verbesserung bei der Seildrahtherstellung, wo trotz einer bis zu 30 % erhöhten Festigkeit noch dieselben guten Verdrehungswerte und Biegezahlen wie bei normalen Seildrähten erzielt werden.

Die Gründe dieser Verbesserungen sind noch nicht erforscht. In Deutschland wurde eine Gesellschaft gebildet, zum Zwecke der Erforschung dieses Verfahrens.

Möbel

kauf ist Vertrauenssache!

Schlaf-, Herren-, Speisezimmer, Küchen, Polstermöbel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Dekorationen

Grabdenkmäler
in jeder Ausführung, aus Granit, Syenit, Marmor, Grünstein u. Kunstgranit von 50 R. an.

Grabeinfassungen
in jeder Steinart u. Ausführung von 20 R. an.

Ferner Treppenhäuser, Betonpfosten u. f. w. billigst.
Kein Zwischenhandel.

**Heinrich Seuring,
Salchendorf.**

Wertstadt Staatsbahnhof Neunkirchen.

**Alle Garten- und
Blumenlämereien,
sowie Grasamen, Kleeamen
und Futterbau empfiehlt
Carl fünfsinn.**

Bekanntmachung.

Diejenigen Hausbesitzer, welche die Martinigefälle für 1928 noch nicht entrichtet haben, werden hiermit aufgefordert, diese Rückstände bis zum Freitag, den 19. dieses Monats zu zahlen. Am 20. dieses Monats, wird der Gemeindefiskus das Verzeichnis der Reste zur Beitreibung übergeben. Die Beträge waren im November 1928 fällig.

Neunkirchen, den 10. April 1929.

Das Presbyterium.

Sonntag und Montag, den 14. und 15. April, abends 8 1/2 Uhr läuft im Thielmann'schen Saale

der Film

Mensch unter Menschen

des Hohenliedes der Menschlichkeit und Nächstenliebe 1. Teil.

Eintritt 60 P.

Vorverkauf wie bekannt.
Arbeitsgemeinschaft.

Der zweite Teil wird am Sonntag und Montag, den 21. u. 22. April gezeigt werden.

Zur gefl. Kenntnisnahme.

Von einem auswärtigen Vertreter sind hier wie auch in Burbach Anzeigen für ein Kellamaplat mit Telefonverzeichnis unter der unwahren Behauptung, daß dieses Plakat mit meiner Firma gemeinsam herausgegeben werde, gesammelt worden. Der Vertreter hat sich lediglich nach der Höhe der Herstellungskosten erkundigt, die Übernahme der Arbeit habe ich abgelehnt.

Das von mir herausgegebene, durch DRG M. geschützte Telefonverzeichnis für Neunkirchen und Burbach erscheint im Laufe des Sommers neu. Neu hinzugekommene Fernsprechteilnehmer können noch Verzeichnisse der letzten Auflage erhalten.

Buchdruckerei H. Braun, Inh. Otto Braun.

Technik Lage INGENIEUR-SCHULE
Maschinenbau, Elektro-
technik, Hoch- u. Tiefbau,
Industrie, Luft- u. Seefahrt,
Verkehrsmittel, Abfertigung,
Studien, Lehrgänge frei.



Photo-Apparate

nur beste Markenapparate,
Photo-Zubehör, Platten, Papiere
gar. frische Ware, Belichtungsmesser
aut. Selbstauslöser, Stativ u. s. w.
Photohandlung H. Braun.

**Achtung
beim Einkauf!**

Verlangen Sie stets ausdrücklich MAGGI-Würste
und achten Sie auf den Namen MAGGI, die
gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen.

Vorteilhafteste Größe:
Plombierte Flasche Nr. 6 zu RM 6.50



Sklavenhandel in China infolge der Hungersnot.

Die Hungersnot, die an den Grenzen der Mongolei schrecklich wütet, hat zur Folge, daß Männer und Frauen als Sklaven verkauft werden; die Verkäufer suchen sich dadurch vor dem Hunger zu retten. Die Ausgehungen bewegen sich in der Richtung der Stadt Pao-leu nach Westen. Das Nationalistenblatt von Sochi-Tuen berichtet unterm 13. September: „Unser Korrespondent Lin Kwei von Pao-leu berichtet uns, daß das Elend in der Stadt ungeheuer ist. Täglich sieht man Tausende von Ausgehungen, die sich an den öffentlichen Kirchen am Osttor Nahrung holen. Ihr Anblick ist schrecklich. Häßlicher ist der Menschenhandel. Für etwa zehn Dollar verkauft man Kinder, schöne junge Mädchen und Jünglinge von zwanzig Jahren für etwa hundert Dollar. Jedesmal, wenn man zum Bahnhof geht, hört man herzerreißende Schreie von Kindern und jungen Frauen, die verkauft wurden. Am 7. September sah ich am Bahnhof ein junges Mädchen von fünfzehn Jahren, verkauft von seinen Eltern, das gerade im Wagon verschwand.“ Das „Kleine Blatt“ von Sochi-Tuen vom 19. September berichtet: „In der Stadt Pao-leu trifft man täglich Leute, die kleine Kinder in einem Tuch zum Verkauf anbieten. Täglich sieht man auch am Bahnhof verheiratete Frauen, die verkauft wurden und nun zum Osten (d. h. ins Innere Chinas) transportiert werden. Im Augenblick, wo sie sich von ihrer Familie trennen, weinen viele verzweifelt.“ Dieselbe Zeitung berichtet am 22. September: „Seitdem Pao-leu öffentlicher Menschenmarkt geworden ist, werden wohl schon etwa tausend Personen verkauft worden sein.“

Vernichtung einer Räuberbande in China

Eine 2000 Mann starke Räuberbande ist nach dem Bericht eines aus der Provinz Honan Zurückgekehrten nach einem Ueberfall auf die Stadt Tangghoien bis auf den letzten Mann

niedergemetzelt worden. Die Räuber überfielen die Stadt, während die Garnison auf einem längeren Marsch begriffen war, plünderten, raubten und martierten eine Reihe von Einwohnern zu Tode. Blühend kehrten die in Tangghoien garnisonierenden Truppen zurück, umstellten die Stadt, pflanzten an den Straßenenden Maschinengewehre auf und eröffneten ein vernichtendes Feuer gegen die Räuber, von denen Hunderte fielen. Die ergrimmte Bevölkerung, der das Erscheinen des Militärs Mut einflößte, fiel nunmehr mit Steinen, Messern und Waffen aller Art über die Räuber her, von denen nur wenige flüchten konnten. Unter den getöteten Räubern befand sich eine ganze Anzahl von Frauen, die mit Gewehren bewaffnet waren. 3000 Pferde, die die Bande mit sich führte, fielen in die Hand der Truppen. Wie der Missionar erklärte handelte es sich bei der Räuberbande anscheinend nicht um gewöhnliche Räuber, sondern um Bauern, die durch die in Honan herrschende Hungersnot zur Verzeihung gezwungen worden waren.

Zuviel Ärzte in Deutschland.

Nach einer Zusammenstellung des soeben zum 50. Male erschienenen deutschen Reichsmedizinal-Kalenders gab es in Deutschland, ohne das Saargebiet, 1928 48.507 Ärzte, so daß auf 10.000 Einwohner 7,58 Ärzte kommen. Nach den allgemeinen Erfahrungen aber ist die Ziffer von 7 Ärzten auf 10.000 Einwohner schon ein Maximum. Die Zunahme der Ärzte gegen das Vorjahr beträgt 1169. In den 49 Großstädten leben 22.631 Ärzte, wobei auf 10.000 Einwohner 12,43 Ärzte kommen, während im übrigen Deutschland 25.876 Ärzte wirkten und auf 10.000 Einwohner 6,65 Ärzte kamen. Mit Ausnahme weniger Landesteile ist 1928 überall eine Zunahme der Ärzte zu verzeichnen; die Zahl der weiblichen Ärzte ist mehr gestiegen als die der männlichen. Sie betrug 1926 1627, 1927 2078 und 1928 2378.

Möbel in allen Preislagen

Zeitgemäße Zahlungsbedingungen.

Wilhelm Kleine, Siegen

Freie Lieferung.
Friedrichstrasse 45, 47, 48.
Wohnungseinrichtungen